

## Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat II, Amt für Verkehrsmanagement

Beteiligung:

Dezernat II, Amt für Baurecht und Denkmalschutz

Dezernat II, Stadtplanungsamt

Betreff:

### Zwischenbericht Musterfläche Altstadtstraßen

# Informationsvorlage

#### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen  
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 18. Januar 2012

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bauausschuss	17.01.2012	Ö	( ) ja ( ) nein	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Bauausschuss wird über den Stand zur Bemusterung der Oberflächen Altstadtstraße auf Grundlage des Gemeinderatsbeschluss „Gestaltungskonzept südliche Altstadtstraßen“ informiert und erhält die Möglichkeit, seine Vorstellungen zur Steinauswahl in den Prozess der Bemusterung einzubringen.*

## **Sitzung des Bauausschusses vom 17.01.2012**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SL 1	+	<p>Einzigartigkeit von Stadt- und Landschaftsraum sowie historisches Erbe der Stadt(teile) bewahren</p> <p><b>Begründung:</b> Die Straßen der südlichen Altstadt sollen einheitlich nach und nach mit einem neuen Pflasterbelag hergestellt werden, der das o.a. Ziel unterstützt.</p>
SL 11	+	<p>Straßen- und Lebensraum zurückgewinnen, Aufenthaltsqualität verbessern.</p> <p><b>Begründung:</b> Durch die Auswahl eines wertigen Materials, passend zum Flair der Altstadt, wird die Aufenthaltsqualität verbessert.</p>

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

## B. Begründung:

### 1. Vorbemerkung

Mit Beschlussvorlage 0100/2008/BV „Altstadt-Straßen, Gestaltungsgrundsätze für die südliche Altstadt“ wurde 2008 die grundlegende Willenserklärung durch den Gemeinderat gegeben, die Straßen der südlichen Altstadt nach den dort vorgestellten Gestaltungsrichtlinien nach und nach umzubauen.

Die Gestaltungsrichtlinien sahen drei Ausbauvarianten vor (Beschlusslage 2008):

**Variante A:** höchster Ausbaustandard in Bereichen von zentraler Bedeutung. Natursteinpflaster-Fahrbahnen, Gehwege mit Sandstein-Platten und Granit-Rinnen (Beispiel im Bestand: Bereich um die Heiliggeistkirche).

**Variante B:** Pflasterung mit Natursteinen von Hauswand zu Hauswand (ohne gesonderte Gehwege) dort, wo die gegebene Gesamtbreite der jeweiligen Straße für das Trennprinzip Gehweg und Fahrbahn funktional nicht ausreicht (Beispiel der Bereich der Ingramstraße).

**Variante C:** Geringer Ausbaustandard  
Fahrbahn in Asphalt mit Granit-Rinnen und Gehwege mit Sandstein-Platten.

Auf Basis dieser Grundaussagen wurden die Vorentwürfe für die Altstadtstraßen Zwingerstraße, Ingramstraße, Oberbadgasse, Mittelbadgasse, Krämergasse und Friedrichstraße erarbeitet und mit den Vorlagen 0022/2011/BV und 0025/2011/BV im Bauausschuss beschlossen.

Daraus entwickelten das Stadtplanungsamt und das Amt für Verkehrsmanagement in Abstimmung mit dem Amt für Baurecht und Denkmalschutz und dem Regierungspräsidium Karlsruhe (obere Denkmalschutzbehörde) eine Musterfläche, die im Oktober 2011 baulich in dem südlichen Abschnitt der Krämergasse hergestellt wurde.

## **2. Konzept der Musterfläche**

In der Musterfläche sind unterschiedliche Materialien, Steingrößen und Verlegearten dargestellt (siehe auch Anlage 1).

Materialien: roter Granit mit gestockter Oberfläche, Porphyrt, roter Sandstein

Steingrößen: Kleinpflaster, Großpflaster, Platten

Verlegearten: Segmentbögen, Halbverband

Insgesamt ist bei der Auswahl der Materialien darauf geachtet worden, dass neben der gewünschten gestalterischen Aufwertung der Altstadtstraßen insbesondere die Belange der mobilitätseingeschränkten Menschen und Radfahrer berücksichtigt sind. Das heißt, dass die gepflasterten Flächen gut begehbare und berollbar sind. Je kleiner der Fugenanteil ist, desto besser lässt sich dieses Ziel erreichen und damit auch die Lärmentwicklung durch Kraftfahrzeuge reduzieren.

Die Granitflächen wirken sehr homogen und eben. Der Stein ist geschnitten und gestockt, das Fugenbild dadurch klein und umso reduzierter, je größer das Steinformat wird. Der Stein ist im trockenen Zustand hell und kommt damit dem Erscheinungsbild eines Betonpflasters nah. Mit einer Nachdunklung ist erst über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu rechnen. Der Stein kommt aus einem chinesischen Steinbruch, die Kriterien des fairen Handels sind geprüft.

Die Porphyrf Flächen wirken in ihrer Farbigkeit warm und lebendig. Das Farbspiel der Steine hängt vom Steinbruch ab. Dieser Stein kommt aus einem Steinbruch aus der italienischen Provinz Trient und hat eine Farbskala von Rot-, Grau- und Gelbtönen. Das Fugenbild ist breiter als beim Granit, weil der Stein geschlagen werden muss, damit er bruchstabil eingebaut werden kann. Auch hier wird die Fläche ebener, je größer der Stein ist.

Porphyrt kam bereits im Rahmen der Umgestaltung der Hauptstraße in den 70er Jahren in Heidelberg zum Einsatz und findet sich als Pflasterstreifen in der Hauptstraße, in den Rosetten und den angrenzenden Plätzen wie beispielsweise Marktplatz und Kornmarkt (östlich Seite) wieder. Allerdings sind die Farbnuancen des dort verlegten Porphyrs etwas geringer, so dass die Flächen im Gegensatz zum Porphyrt der Bemusterungsflächen einheitlicher, aber auch dunkler, wirken.

In der Musterfläche wurden die Porphyrtkleinpflastersteine in Segmentbögen verlegt, die Porphyrtgroßpflastersteine im Halbverband.

An dieser Stelle wird vorweggenommen, dass im Rahmen des Planungsprozesses „Modernisierung Hauptstraße“ die bestehende Gestaltung der Hauptstraße, was den Oberflächenbelag angeht, grundsätzlich bestätigt wurde. Da den dort verlegten Materialien (u.a. Porphyrt) noch eine lange Haltbarkeitsdauer bescheinigt wird, war die Bemusterung des Porphyrs für die anderen Altstadtstraßen folgerichtig.

Unter stadtgestalterischen Gesichtspunkten ist der Porphyrgut kompatibel mit den sonst in der Altstadt häufig verwendeten Materialien wie Sandstein oder ocker gestrichenen Putzflächen. Das Zusammenspiel von Porphyrgut mit Sandstein lässt sich im Umfeld der Heiliggeistkirche betrachten.

Sandstein hat eine samtige Oberfläche und eine sehr warme Ausstrahlung. Er wurde und wird in der Heidelberger Altstadt oft verwendet. Nicht zuletzt mit dem Heidelberger Schloss, das in Sandstein errichtet wurde, und der Alten Brücke besteht ein starker örtlicher Bezug.

Die Sandsteinflächen können nur im Gehweg- bzw. Laufbereich eingesetzt werden. Zur Auswahl stehen verschiedene Plattenformate. Sandstein ist anfällig gegenüber Umwelteinflüssen und leider nicht so tausalzbeständig wie Granit oder Porphyrgut.

Nicht mit in die Bemusterung aufgenommen wurde das übliche graue („Salz- und Pfeffer“) Granitpflaster (Groß- und –Kleinsteinpflaster). Dieses ist zwar durchaus noch in der Altstadt vorhanden (beispielsweise Großsteinpflaster in der Karlstraße), jedoch entspricht die Behandlung der Oberflächen nicht den heutigen technischen Möglichkeiten. Das Pflaster ist sehr „rumplig“ und daher schlecht begehbar.

### **3. Derzeitiger Stand**

Am 25.10.2011 gab es einen offenen Bürgertermin, der durch die Zeitung und lokal begrenzte Informationsblätter bekannt gemacht wurde. Häufige Auffassung der Bürger ist, dass sie aus funktionalen Gründen sowie Gründen der Lärmentwicklung einen Asphaltbelag (Bestand) vorziehen. Wichtig waren auch Fragen der Entwässerung der Verkehrsflächen, der Bestandssicherung der Gebäude und weitere, den Bauablauf betreffende Punkte.

Am 17.11.2011 wurde die Fläche dem Beirat der Gesamtanlagenschutzsatzung (GASS-Beirat) vorgestellt.

Thematisiert wurden

- die räumliche Enge der Gassen
- möglicher Materialwechsel in der Zonierung der Gassen
- Kleinteiligkeit versus der Erfordernis eines homogenen durchgängigen Belags in den Gassen im Zusammenhang mit der Vielfalt des Fassadenbildes
- Übergang von Straßen zu Gassen
- Übergang zur Hauptstraße
- Berücksichtigung der Belange der Radfahrer und von Spielfahrzeugen
- Berücksichtigung der Belange mobilitätseingeschränkter Menschen

Bei den Mustersteinen wurde der rote Granit als zu hell (rosa) und betonartig angesehen. Das breite Farbspektrum des in der Musterfläche verlegten Porphyrs (insbesondere der Gelbton) wurde insbesondere vor dem Hintergrund der engen Gassen und der befürchteten Konkurrenz zu den Fassaden kritisch gesehen. Aus der Sicht des GASS-Beirats wurde der in der Musterfläche verlegte Porphyrgut als rustikal empfunden.

Die einzelnen Aspekte der ausführlichen Diskussion sind in dem Protokoll des Amtes für Baurecht und Denkmalschutz (Anlage 2) festgehalten. Im Ergebnis fordert der GASS-Beirat eine Auswahl neuer Steine zu bemustern und dem Beirat erneut zur Entscheidung vorzulegen.

#### 4. Weitere Vorgehensweise

Nach erfolgter Besichtigung durch den GASS-Beirat wurden die verlegten Materialien einer erneuten kritischen Prüfung unterzogen. Die Verwaltung wird den Vorschlag des GASS-Beirats aufnehmen und einen rötlichen Granitstein bemustern. Gleichzeitig bemüht sich die Verwaltung, einen Porphyristein aus einem anderen Steinbruch zu finden, der ein insgesamt ruhigeres Farbspektrum aufweist.

Bei der auszuwählenden Verlegeart wurde vom Segmentbogen Abstand genommen, da dieser durch die mittig durchlaufende Entwässerungsrinne unterbrochen wäre und somit nicht die gewünschte Wirkung erzielen würde. Jedoch ist der am Anfang der Musterfläche im Halbverband verlegte Porphyr-Großpflasterstein eine gute Alternative, da die Belange von mobilitäts-eingeschränkten Personen und von Radfahrern bei sehr guter Verlegung des Porphyrkleinpflasters gut bedient werden können. Hier ist bei Ausschreibung, Vergabe und Ausführung eine sehr gute Zusammenarbeit der Fachämter und der Unternehmen erforderlich. Vertreter des Beirats für Menschen mit Behinderung werden bei Planung und Ausführung hinzugezogen. Diese Variante käme in den Gassen ohne Gehwege zum Tragen.

Muster dieser Steine werden den Gremien, hier insbesondere dem GASS-Beirat vorgelegt.

Abweichend von der Empfehlung des GASS-Beirats empfiehlt die Verwaltung aufgrund des starken örtlichen Bezugs, den Sandstein zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht auszuschließen, sondern die bemusterten Sandstein-Platten für den Gehwegbereich in der engeren Auswahl zu belassen. Im Rahmen des Grundsatzbeschlusses für die Altstadtstraßen im Jahr 2008 wurde bereits die Verwendung von Sandsteinplatten diskutiert. Es wurde angestrebt, dass sich die Altstadt von dem ansonsten gängigen Muster der Kleinsteinpflasterverlegung abhebt und dieses wertige, repräsentativ wirkende Material langfristig der Heidelberger Altstadt in dieser Hinsicht zu einem Alleinstellungsmerkmal verhelfen könnte.

Im Vorfeld der erneuten Bemusterung und zur Abschätzung des Meinungsspektrums bittet die Verwaltung den Bauausschuss, sich in seiner Sitzung am 17.01.2011 dezidiert zu den Materialien Porphyr und Sandstein zu äußern.

Die nächsten, anstehenden baulichen Projekte in der Altstadt sind die Zwingerstraße (Umsetzung in 2013) und die Friedrichstraße (Maßnahme im Haushalt 2013/2014). Sollen diese Termine gehalten werden, ist eine Entscheidung zur Materialauswahl bis Februar 2012 erforderlich.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner

#### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Lageplan Musterfläche Krämergasse
A 02	Protokoll GASS-Beirat vom 17.11.2011

**(Vertraulich – Nur zur Beratung im Gremium!)**